



## Universitätsbibliothek Paderborn

### Leben Iesv Christi

Auß Den Fünff Theilen in zween Theil zusammen gezogen/ vnd auff alle  
Sonntägliche vnd Feyertägliche Euangelia gericht/ neben anderen  
Betrachtungen von dem H. Passion, Todt/ vnd Aufferstehung vnsers lieben  
Herren. Auß Den Heyligen Vier Euangelisten/ mit Glaubens vnd  
LebensLehren/ auch liebreichen ...

In welchem die Feyertägliche Euangelia/ neben anderen Geheimbnussen/  
so öffentlich in der Kirchen nit werden gelesen/ sambt dem Passion vnd  
Todt Christi/ begriffen seynd

**Forer, Laurenz**

**Dillingen, 1659**

9. Von dem Cananeischen Weiblein/ so für jhr krancke Tochter gebetten/  
vnd die Gesundheit erhalten.

**urn:nbn:de:hbz:466:1-44345**

## Die Neundte Betrachtung.

Von dem Cananesischen Weiblin / so  
für ihr Francke Tochter gebetten / vnd die  
Gesundheit erhalten.

Euangelium Matthaei 15. Marci am 7. Cap.

**N**ad Jesus gieng auß von dannen / vnd entwich in die Gegent  
Tyri vnd Sidon / vnd sibe ein Cananesisch Weib / die da war außgangen auß  
derselben Gegent / schrey ihm nach / vnd sprach : HErr / du Sohn Dauid  
erbarme dich mein : Mein Tochter wirdt von dem Teuffel hart gequalt.  
Vnd er antwortet ihr kein Wort. Da traten zu ihm seine Jünger / vnd bes-  
ten ihn / vnd sprachen : laß sie doch von dir / dann sie schreuen uns nach.  
Er antwortet aber / vnd sprach : Ich bin nit gesandt / dann zu den verlorren Schaffen von  
dem Hauß Israel. Sie kam aber / vnd fiel vor ihm nieder / vnd sprach : HErr / hilf mir.  
Aber er antwortet / vnd sprach : Es ist nit gut / daß man den Kindern ihr Brodt nimm /  
vnd werffe es für die Hund. Da sprach sie : Ja HErr / essen doch auch die Hündlein von den  
Brosamen / die da von ihrer HErrn Tisch fallen. Da antwortet Jesus / vnd sprach zu ihr :  
O Weib / groß ist dein Glaub : dir geschehe wie du wilt. Vnd ihr Tochter ward gesund  
der selben Stund.

## Glaubens Lehr.

I.

**W**arumb sagt der HErr / Er sey nit gesandt / also nur zu den  
verlorren Schaffen Israels ? Ist er dann nit kommen das  
Menschliche Geschlecht zuerlösen ? Antwort. Christus hat vn-  
verschidliche Ambtsverrichtungen gehab. Er war ein Erlöser / vnd war ein  
Lehrer. Das Lehramt betreffend / ward er gesandt / daß er selbiges in eigener  
Person allein bey dem Jüdischen Volck / deme die Versprechung vom Mes-  
sia sonderbehr geschehen / verrichten solte ; wie ers auch gethan / dann Christus  
allein den Juden geprediget / vnd die Predig mit Miraculen bestätiget ; den  
Heyden aber hat er durch die Apostel predigen lassen. Das Erlösamte hat er  
fürnehmlich in seinem Leyden vnd Sterben gegeben / vnd ist für alle Menschen /  
so vil an ihm war / gestorben. Muß also Christus diß Orths vom Lehramt /  
vnd nit vom Erlösamte verstanden werden.

II. Dierauff sehen wir / daß etliche Salutmisten sich grob irren / wann sie  
auß

Christus hat  
das Lehr-  
amt vnd  
Erlösamte  
verrichtet.

auff dieser Stell wollen erzwingen / Christus seye allein vmb der prædestinirten willen auff Erden kommen / vnd Mensch worden. Dann er der prædestinirten kein Meldung thut / sonder allein der Israeliten. Nun aber seynd auff der Heydenschafft vil prædestinierte, welche nit Israeliten waren; wie bezegen auch nit alle Israeliten prædestinierte gewesen; wann er derohalben von der Israeliten wegen kommen / so ist er nit allein wegen der prædestinirten kommen.

Ob Christus allein für die prædestinirten hab gelitten.

III. Sagt der Herr: O Weib / dein Glaub ist groß. Da wollen etliche durch disen Glauben werde der Seelen Glaub / das ist / fiducia fides, womit einer glaubt / die Sünd seyen ihme vnsehbarlich nachgelassen / vnd er seye prædestiniert zur Seeligkeit / verstanden. Aber dem ist nit also. Dann der Herr redt von dem jentzen Glauben / welchen das Weib hatte von Christo / daß er nemlich der Messias, vnd Sohn Gottes sey / vnd die Macht habe / ihr Tochter mit einem Wort gesund zumachen. Darumb sagt er alshald darauff. Dir geschehe wie du wilt / das ist / wie du glaubest / daß ich thun kann. Von der Prædestination aber hat diß Weib kein Gedanden haben können / weil sie darvon kein Offenbarung gehabt / sondern auß den Worten des Herren / der sie den Hunden verglichen / vil mehr hat das wider spil schliefen mögen.

Was diß Weib für ein Glaubengehabt.

LebensLehr.

I.

**H**aben wir ein schönes Exempel der Liebe vnd Sorgfältigkeit / welche die Eltern sollen für ihre Kinder tragen. Wie eifertig nimbt sich diese Frau vmb ihr krancke Tochter an? wie vnablässig schreyet vnd bittet sie zu dem Herren? wie gedultig ist sie / da sie nit alsbald erhöret / sonder verzüglig / vnd etwas rauch beantwortet wirdt? Mit was für einer tiefen Demuth vergleicht sie sich selbst den Hündlein / die mit Brosamen von dem Tisck ihrer Herzen gespeiset werden: Man findet bißweilen Elteren / die gar vnmenslich ihre krancke Kinder ligen / vnd verderben lassen / welche nit allein ärger seynd als Türcken vnd Heyden / sonder auch als wie die wilden Thier. Diese werden Gott ein schwere Rechen schaffe thun / der ihnen die Kinder zuverforgen hat angerathet. Vnd eben dieser Punct gehet auch die Prelaten vnd Oberen an / die auch schuldig seynd für ihre Vndergebenen / wann sie kranck seynd / oder vom bösen Feind versucht werden / zu sorgen.

Demuth dieses Weiblings.

II. Lehret vns diß Weib / bey wem die Eltern für ihre krancke Kinder vorderist / vnd fürnemlich Hülff suchen sollen; nemlich bey Gott dem

Hey wem wir in der

Y y y 3

Ger.

Krankheit  
sollen Hülf  
suchen.

Heren / vnd nit bey den Zaubern / Segneren / Teuffelsbeschwöern / vnd dergleichen ; so dem außdrücklichen Verbott Gottes zuwider / Leuit. 19. v. 31. Daß man die erfahren vnd approbierten Medicos, oder Arzte vmb Rath ansuche / von ihnen Arzneyen begehre / vnd nemme / ist keines wegs vnrecht: aber man soll darumb Gott nit beysetz setzen / noch alle Hoffnung auff die Medicos, sonder vil mehr auff Gott setzen / vnd ihne / daß er die Arzney / die der Doctor gibt / segnen wölle / bitten ; ohne welchen Göttlichen Segen alle Salben vnd Pflaster / alle Pillule vnd Syrup / alles Schwitzen / Purgieren / vnd Aderlassen vmbsonst ist. Es wirdt aber diphals die Anruffung der Fürbit der lieben Heiligen nit verworffen. Dann eben dieselbe Anruffung auch dahin gehet / daß dardurch die Hülf von Gott endlich gesucht / vnd begehrt wirdt ; weil wir die Heiligen ansprechen / sie wöllen bey Gott für vns bitten. Darff doch einer in seiner Krankheit seinen Nebenmenschen / oder ein ganze Christliche Gemeind ansprechen / sie wöllen für ihn zu Gott vmb die Gesundheit bitten ; warumb dann nit auch die Heiligen im Himmel ?

Die Noth  
lehret bitten.

III. Die Noth lehret bitten. Das sehen wir an diesem Weib / wäre ihr Tochter nit so hart betragt worden / so wäre sie nit so eiferig dem Herren nachgelassen. Ist ihr derohalben nutz gewesen / daß Gott sie hat lassen mit diser Trübsal der krankten Tochter angefochten werden ; in demnach sie bey solcher Beschaffenheit nit allein die Gesundheit für die Tochter ; sonder auch die Gnade des wahren Glaubens an den Seeligmacher erlangt hat. Wir sollen derowegen nit wider Gott murren / vnd ungedulrig seyn / wann vns etwas widerwertiges vnd leydtiges zustehet ; sonder vil mehr gedencken / es seye von Gott vns zum besten gemeint ; massen der H. David Psal. 118. v. 71. erkennet / da er gesprochen ; Bonum mihi, quia humiliastime, &c. *Witz ist gut / daß du mich hast gedemüthiget / auff daß ich deine Rechtfertigungen lehre. Dann du züchtigest den jenigen / den du lieb hast.* Hebr. 12. v. 6.

Drey sonder-  
bare Zu-  
genden dieses  
Weibs.

IV. Der H. Hieronymus lobet drey Tugenden sonderlich an diser Frauen. 1. Den grossen Glauben / welchen sie an Christum gehabt / daß er ihr helfen könne / vnd werde. 2. Die Gedult / mit welcher sie in ihrem Gebett verharret / ohneracht sie zimbltich hart / auch mit abschlägtiger Antwort ist abgewiesen worden. 3. Die Demuth / in dem sie ihr nit verschmähen lassen / daß sie den Hunden verglichen worden / sonder hats noch mehr selbst bestättiget. Daraus zu sehn / mit was für Tugenden wir müssen begabt seyn / wann wir durch vnser Gebett von Gott etwas erlangen wöllen. Dembltich mit einnem starcken Glauben / vnd Hoffnung zu Christo vnsrem Seeligmacher ; Item / mit Demuth / vnd Gedult.

Warumb  
Christus die

V. Warumb hat der Herr diesem Weib auff ihr Anruffen kein Antwort

wort gegeben? S. Chryostomus Hom. 53. in Matth. sagt / eben darumb / sem Weib  
damit er die Tugend diser Frauen / anderen zum Exempel, mentlich bekande  
machte; dann ihr hierdurch ist gelegenheit gegeben worden / desto insändtger  
anzuhalten / vnd zubitten / vnd desto grössere Demuth / Gedult / vnd Behar-  
tigkeit zu haben. Dahero sollen auch wir nie alsbald auffhören zubitten / wann  
wir nie stracks erhört werden. Dann G. D. will unsere Beständigkeit pro-  
bieren, vnseren Eysser mehren / vnd darneben vns auch zuerkennen geben /  
dass wir seine Gaben vnd Geschenck desto höher achten / vnd darumb grösseren  
Dank sagen sollen; sinemahl was man gar ring bekombr / das schäret man  
auch ring: was aber vil Arbeit vnd Mühe kostet / das wirdt auch besser in Eh-  
ren gehalten / vnd danckbarer angenommen.

Vl. Die Apostel barten für dis Weib / dass sie der Herr ihrer Bitte bald  
gewehren / vnd erlassen wolte. Darauß zulehnen / dass auch wir Christen  
für fremde vnd unbekande Leuch / die vns mit Freundschaft: nie zugerhan  
sind / dennoch treulich G. D. bitten sollen; darzu vns die H. Schrifft er-  
mahnet / Iacobi 5. v. 16. 1. Timoth. 2. v. 1. vnd der Herr selbst / da er be-  
fohlen also zubereit / Vatter vnser / 2c. zukomme vns dein Reich: Gib  
vns heut das Tägliche Brodt / 2c. In welchem Gebett wir nie nur allein  
für vns / sonder auch für alle andere Menschen betten / vnd so gar vnser Feind  
nie ausschlüssen. Wassen auch Abraham für die Sodomiten gethan / Genes.  
18. v. 23. Loth für Sedor / Genes 19. v. 18. Moyses für die Israeliten /  
Exodi 32. v. 11. 2c. Darzu vns auch die Christliche Lieb / vnd das gemeine  
Wand der Natur anweist / vnd laitet.

Vll. Ist zu merken / dass dis Weib sagt: Herr / du Sohn Da-  
uid / erbarm dich meiner. Vnd sagt nie / Erbarme dich meiner  
Tochter; darauß zulehnen / dass sie das Ubel ihrer Tochter für ihr eigenes  
Ubel gehalten / vnd wol auch ihre selbst die Schuld geben / dass ihr Tochter  
von dem bösen Feind besessen / vnd geplagt ward; welches ein grosse Lieb vnd  
Demuth ist. Also pflegen die heilige Leuch für ihren Nebenmenschen / vnd  
auch die Oberen für ihre Vndergebene zubitten / wann sie solche sehen in einer  
Gefahr des Leibs / oder der Seelen stecken. Da bitten sie G. D. vnd Barm-  
herzigkeit; demüthigen sich / vnd müssen ihnen selbst die Schuld zu / dass G. D.  
dis oder jenes Unglück ober sie verhängt hat: vnd ist auch offermahls wahr /  
dann nie zu zweiffeln / es komme biswilen ein Unglück ober die Vnderthanen  
vnd Kinder / vmb der Obrigkeit vnd Eitern willen: wie wir sehen an dem  
Kind des Dauid / welches G. D. hat sterben lassen wegen der Sünd des  
Dauides.

Das Gebett  
für andere  
ist löblich.

Die Eltern  
vnd Obrig-  
keiten sind  
offt ursach  
des Unlücks  
ihrer Kinder  
vnd Vnder-  
thanen.

2. Reg. 15.

Vlll. Der Herr Jesus gab kein Antwort. Ni darumb / dass er das  
Weib

Weib verachtet; (dann wie wolte diser so gürtige Herz / vnd grosse Liebhaber aller derer / die zu ihm stichen / einigen Menschen verachten?) sondern auff daß er sie probirte / vnd zu Empfangung grösserer Gnaden fähig machte. Dann er hat im brauch / wie der H. Bernardus serm. 34 in Cant. erinnert / daß er vns ernidriget / auff daß er vns erhöhe; vnd achret es für sein grössere Ehr / wann wir auff der Prob / als wie das Gold im Feuer wol bestehen.

Wo man den  
Herren su-  
chen müsse.

IX. Als der Herz die beständige Tugend dieses Weibs genugsamb im Werck erfahren / hat ers vor seinen Jüngern hoch geprysen / vnd auffgeschryen: **D** Weib / dein Glaub ist groß. Da sehen wir / wie Gott diejenigen ehret / die ihn ehren. Wie er sie auch vor den Menschen erhebt / die der wahren vnd rechtschaffenen Tugend nachstreben.

X. Da diß Cananische Weib hat wollen Hülf von dem Herren begehren / ist es von den Grängen der Heydnischen Drey / Tyri vnd Sidonis außgegangen / vnd hat sich in das Judenthum versüget / all da der Herz sich finden liess. Geistlicher weiß hat es auch ein solche Beschaffenheit. Wer zum Herren kommen / vnd von Sünden sein Seel erlediget haben will / der muß ihne nit vnder böser Gesellschaft / oder vnder der gottlosen veruchten Welt / vnd gelegentzen züfündigen suchen / sonder muß dieselbe Drey suchen / vnd darvon außgehn: alsdann wirdt er den Herren bald antreffen / vnd das Hyl erlangen.

XI. Wann es nit gut / daß man das Brodt den Kindern entzehe / vnd den Hunden fürwerffe / haben die jenigen sich wol fürzusehen / welche die armen Leuth / so vor ihrer Haushür ligen / vnd Täglich das Almosen vmb Gottes willen schreyen / vnd begehren lassen / Hungers sterben; vnd hergegen ganze Ställ voll Ross vnd Hund mit grossen oberflüß erhalten / vnd wie die Schwein mesten / damit sie können prächtig auff das Hege vnd Jagen außreiten / vnd ihren Lust haben: vnd vmb sovil schwärer ist solches zu verantworten / wann es von den Geistlichen Prelaten vnd Thumbherren geschicht / denen solches ihres Stands halber nit allein nit wol anstehet / sonder auch wegen ihres Geistlichen Einkommens nit gebühret / noch zulässig ist.

### Trost.

Kraft des  
Allgemeinen  
Gebetts.

**W**ann dieses Cananischen Weibs Gebett sovil bey dem Herren vermöget hat / daß ihre vom Teuffel besessene / vnd hart geplagte Tochter ist erlediget worden / was wirdt das Allgemeine Gebett der Christlichen Kirchen nit vermögen? welche ohne vnderlaß bey Tag vnd Nacht / vnd zu allen Zeiten / an allen Orten der ganzen Welt in Sitten / Klöstern / vnd Kirchen / Gottesdienst halten / mit Lesung der D. W. mit

mit Begehung der siben Tageszeiten vnd Psalmen singen/ mit Supplicationen, mit Processionen / vnd Exoranten / ic. von G. D. G. G. vnd Barmhertzigkeit für alle vnd jede Christglaubigen bitten / vnd begehret? Vnd daß solches Gebett der Kirchen G. D. G. G. angenehm sey / sehen wir auß der Apostelgeschichte ( Actor. 12. ) dann als die Kirch für den H. Petrum gebetten / ist er auß dem Kercker vnd Banden des Herodis erlediget worden. Es lehret auch Paulus, daß wir vil auff das gemeine Gebett der Kirchen halten sollen: in dem er solches in seinen Sendschreiben so offte / vnd so inständig begehret hat. Rom. 15. Ephes. 6. Hebr. 13. 1. Timoth. 2. Ja nit allein die streitende Kirch auff Erden / sonder auch die Ertrumpierende im Himmel bittet stätigs für vns alle / welches vns samentlich vber auß grossen Trost bringen kan / wann wir vns solches Gebettes gebrauch / vnd dasselbe vns selbst stätig applicieren, vnd zu nutz machen.

### Seuffzer oder Gebett.

**H**err Jesu Christe / du Sohn des lebendigen Gottes / dich lobte / ehre / vnd preysse ich vmb deiner grossen Barmhertzigkeit willen / die du dem Cananesschen Weiblin mit iglich erzeiget hast. Dann erstlich hast du sie auß lauter Gnaden lassen zum Licht deiner Erkandnis kommen / ob sie schon vnder der blinden Heydenschafft wonhafft / vnd gebürtig gewesen. Dar nach hast du ihr den Sinn / vnd die Begird eingeben / daß sie sich auß denselben Grängen her auß versügte / alda sie dich antreffen möchte: Drittens hast du ihr dein Gnad zu deren ansehllichen Tugenden die sie in ihrem Gebett geuobet hat / erschellet: Vnd vierdens hast du ihr Dir allergnädigst erhörte.

O herzaerliebster Herr Jesu / mein arme Seel wirdt auch hefftig von vilen Sünden vnd Lastern besessen / vnd gequelt. Derohalben erbarme dich meiner / vnd gib mir auch die Gnad / die du dem Cananesschen Weib gegeben hast. Eröffne meine Augen / vnd gib ihnen das Licht / daß ich dich recht erkänne / auß Tyro vnd Sidone / das ist / auß meinen alten bösen Gewohnheiten / vnd Lastern außgehn / vnd alle Gelegenheit zusündigen / verlassen möge. Ich falle vor dir nider / vnd bete dich mit tieffster Demuth von allen meinen Kräftten an / bereue von Herzen meine Sünd / vnd schrey mit voller Stimm vmb Barmhertzigkeit / vnd Gnad: Ich habe ein steiffen Glauben / du sehest mein eynziger Erlöser / vnd Seeligmacher / weil du mich dann im H. Tauff hast zu einem Kind auff / vnd angenommen / verhoffe ich auch / du werdest mir das Stücklein Brodt nit abschlagen / darvon du dem Cananesschen Weib gefaget hast / es seye nit zur / daß man das Brodt den Kindern entziehe / vnd den Hunden.

Ander Theil.

3 1 1 1

den.

den fürwerffe. Besetz aber/ du wollest nach der Berechtigete mit mir verfahren / vnd mich nie mehr für dein Kind erkennen / ( weil ich die Kindschafft durch meine vilfältige Sünd schon längst hab verschertzt/ vnd verlehren) sondern vnder die Hund rechnen/ ( daran mir laster/ nit vnrecht geliche) so bin ich doch gleichwie das Cananische Weib / noch der Tröstlichen Zuversicht / du werdest mir als einem Hündlein die Brodt/ Brösamlein / welche von deinem Tisch fallen/ gedeihen lassen. Ich weiß wol / daß dein Tisch nie ist als wie des reichen / oder geizigen Manns vnd Prassers / der alle Tag löstlich gelebt hat/ gewesen ist/ darvon dem armen Lazaro nie ein Brösamlein ist zu theil worden. Dann du nit allein reich/ sondern auch milde vnd freigebig bist. Darumb bitte ich ganz stehentlich O Herr / du wollest mich nur lassen dein Hündlein seyn / so wirst du mich auch speisen ; vnd wann du mich wollest zu einer Thür hinaus jagen/ wolle ich zur andern wider herzu kommen. Ach Herr/ ich begehr kein ganzes Brodt/ wie du solche an deiner Himmlischen Tafel deinen lieben Heiligen auftheilest ; sondern allein etlich Brösamlein deiner Gnad vnd Barmhertzigkeit/ auff daß mein armer/ vnd von der Hoffart / von dem Weis / von dem Zorn/ vnd anderen Lasten so vbel geplagte Seel möge erquickt / vnd von diesen Schrecken erledigt werden.

Ich bitte aber O gütigster Herr / nit allein für mich / sonder auch für vnzahlbar vil andere Menschen / welche gleicher gestalt von dem laudigen Sachan durch die ganze Welt so grausamblich geplagt werden. Ach wie kan aussprechen/ was für ein Tyranny er an allen Orthen vnd Enden vebet O Herr/ lege ihm doch ein Biß ein/ vnd lasse nit zu/ daß der Höllische Drack mit seinem erschrecklichen Schlund sovil armen Seelen verschlucke.

Gib allen Menschen den Geist/ welchen dich Cananische Weiblin gehabt hat/ vnd vermehre denselben sibenfach / auff daß menigklich in dich glanze/ dich anbette/ dich verehere ; allen Sünden vnd Lasteren absage/ deinem Dienst sich ganz ergebe/ im Gebett eysrig/ demüthig vnd beständig sich verhalte ; Gib den Älteren ein rechte Christliche Lieb zu ihren Kindern/ vnd den Obrieten zu ihren Vnderthanen/ auff daß sie mit gegimender Sorgfältigkeit sich derselben annemmen / ihnen wann sie vom bösen Feind / auff waserley weis verführt/ vnd geplagt werden / trewlichen Beystand vnd Hüff leisten/ vnd durch ihr Gebett von dir ihnen die Gesundheit des Leibs / vnd der Seelen erwerben.

Gibe auch allen Angefochtenen dein Gnad/ damit sie die Versuchung vberwinden / vnd ich vnd sie in alle Ewigkeit dich loben/ vnd priesen mögen. Amen.

o(s)

o

Die